Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 237 | Halver, Montag, 12. Oktober 1953 | 1953

Bedrohliche Lage

Titos Truppen rüken in B-Zone ein

„Italienischer Einmarsch in die A-Zone wäre Krieg" — Drei italienische Divisionen in Alarmzustand

dmt. Triest, 11. Oktober

Der jugoslawische Staatschef Marschall Tito gab am Sonnabend und Sonntag in Leskovac und Skoplie bekannt, daß jugoslawische Truppen in die von Jugoslawien besetzte Triester B-Zone einmarschiert sind und daß sein Land einen Einmarsch der Italiener in die A-Zone als kriegerischen Angriff betrachten und dann auch in die A-Zone einrücken werde. Die Grenze zwischen beiden Zonen ist hermetisch abgeriegelt. Italienische Artillerie bezog neue Stellungen; drei Divisionen wurden in Alarmzustand versetzt.

Tito sagte: „Wenn die Westmächte ihren Beschluß auf Ueberlassung der A-Zone an Italien nicht rückgängig machen, ist Jugoslawien berechtigt, alle mit der UNO-Charta in Einklang stehenden Maßnahmen zu treffen, eingeschlossen die Anwendung von Waffengewalt zur Verteidigung des Friedens". Gleichzeitig warf er Italien vor, es wolle sich in innere Angelegenheiten Albaniens einmischen und Fuß auf dem Balkan fassen. Zum Schluß seiner drohenden Reden erklärte Tito in versöhnlichem Ton, er hoffe, daß der gesunde Menschenverstand einen Ausweg finden würde; Jugoslawien sei weiterhin bereit, Italien eine Hand hinzustrecken.

In London und Washington wurde zu der Rede festgestellt, daß die USA und Großbritannien trotz der Drohungen Titos fest bleiben und auf ihren Triest-Beschlüssen beharren. Auf dem Triester Rathaus wurde zum ersten Mal die italienische Flagge gehißt.

Die Reaktion in Rom auf die jugoslawische Einmarsch-Drohung in die A-Zone ist außerordentlich scharf. Diese Drohung schaffe eine ernste Lage. Italien habe sofort drei Divisionen, die in der Nähe Triests stehen, verstärkt, um notfalls eingreifen zu können. Ministerpräsident Pella hatte am Samstagabend dem britischen und amerikanischen Botschafter in Rom die Bildung einer Kommission von Sachverständigen vorgeschlagen, die die Einzelheiten der Uebergabe der A-Zone an Italien festlegen solle. Pella erklärte, daß nur eine Volksabstimmung das Problem lösen könne.

Belgrad glich am Sonntag einem Hexenkessel. Ueberall wurde die Rede des Marschalls mit Begeisterung aufgenommen, Resolutionen laufen aus dem ganzen Lande ein, in denen Tito aufgefordert wird, das Ansehen Jugoslawiens zu schützen. Es kam zu Massenkundgebungen und Protestumzügen gegen Italien.

Amerikanische Zerstörer laufen in Triest ein

Drei amerikanische Zerstörer liefen am Sonntag im Hafen von Triest ein. Zwei britische Kriegsschiffe werden innerhalb der nächsten 24 Stunden dort ebenfalls erwartet. Italienische Kreise Triests vermuten in diesem Schritt eine britisch-amerikanische Antwort auf das Erscheinen von 15 jugoslawischen Korvetten an der Küste der B-Zone und auf den Einmarsch von zwei jugoslawischen Panzerdivisionen und einer Infanterie-Division in der B-Zone.

„Times" schlägt Sonderkonferenz vor

Die Entwicklung in Triest und die jüngste scharfe Rede Titos steht im Mittelpunkt des Interesses der Londoner Presse. Die „Times" verschließt sich nicht dem Argument Titos, daß das Triest-Problem in die Zuständigkeit der UNO gehöre. Indessen glaubt das angesehene britische Blatt nicht, daß vor diesem Forum eine dauerhafte Lösung gefunden werden könne, deshalb sei es nützlicher, an eine Sonderkonferenz zu denken oder an eine Tagung von Botschaftern.

Die „Times" gibt zu, daß die Entwicklung in Triest heute ganz klar den Frieden bedrohe. Demgegenüber bemerkt der konservative „Daily Telegraph", der Beschluß der Alliierten sei ja noch nicht durchgeführt, und ein Datum dafür sei auch noch nicht festgesetzt, es ergäbe sich also eine gewisse Frist, in der sich die Leidenschaften abkühlen und „der jugoslawische Staatschef über die Tollheit nachdenken könne, die er begehen würde, wenn er sich von seinen Freunden im Westen trennt".

Um einen Kompromiß zu erleichtern, meint die liberale „News Chronicle", die Westmächte sollten präzisieren, daß sie den Italienern niemals gestatten würden über die A-Zone hinaus vorzugehen. „Davon ist keine Rede. Aber aus politischen Gründen haben wir die Italiener solches behaupten lassen. Das war ein Fehler, der sofort berichtigt werden muß. Wenn Marschall Tito mit Sicherheit wüßte, wo die Italiener stehen werden, hätte er weniger Grund, sich aufzuregen".

Staatsstreich in Kuweit?

dpa. Bagdad, 11. Oktober

Der Emir von Kuweit soll nach unbestätigten Meldungen aus Bagdad am Sonntag zur Abdankung gezwungen worden sein. Die arabische Nachrichtenagentur berichtet, daß der Generalpolizeidirektor in Kuweit, Scheich Abdallah al Mubarek, den Staatsstreich unternommen habe. Ein britischer Kreuzer soll nach Kuweit entsandt worden sein, das zur Zeit unter den arabischen Ländern im Nahen Osten die größte Oelerzeugung aufweist. Die Lage ist noch undurchsichtig.

Saudiarabisches Familienkabinett

dpa. Mekka, 11. Oktober

König Ibn Saud ernannte am Sonntag das erste saudiarabische Kabinett. Es wird fast ausschließlich von Söhnen und Enkeln des Königs gebildet. Thronfolger Emir Saud wurde als Ministerpräsident und Oberbefehlshaber der Streitkräfte eingesetzt.

Mit der Bildung des Kabinetts hat der hochbetagte König die Staatsgewalt weitgehend seinen Nachkommen übertragen. Emir Saud hat den König in letzter Zeit bereits bei allen offiziellen Anlässen vertreten.

In Konzentrationslagern umgekommen

sd. Bonn, 12. Oktober

Nach Mitteilungen der Vereinigung der Opfer des Stalinismus sind seit den ersten Maitagen 1945 mindestens 185 000 deutsche Männer, Frauen und Jugendliche in der Sowjetzone von den Sowjetrussen und den sowjetzonalen Behörden verhaftet und in Konzentrationslager oder Zwangsarbeitslager geworfen worden. Davon sind nach vorsichtiger Schätzung 120 000 umgekommen, 34 750 von ihnen befinden sich noch heute in den Konzentrationslagern und Kerkern der Sowjetzone.

China und Nordkorea zu Vorbesprechungen bereit

Note Tschou en-Lais an die USA — Termin liegt noch nicht fest

dmt. Tokio, 11. Oktober

Nach Mitteilung des chinesischen Rundfunks haben sich die Regierungen in Peking und Nordkorea in ähnlich lautenden Noten an die USA am Sonnabend bereit erklärt, Vertreter zu Vorbesprechungen zu der geplanten politischen Korea-Konferenz nach Pan Mun Jon zu entsenden.

In der Note des chinesischen Ministerpräsidenten Tschou en-Lai wird allerdings darauf hingewiesen, daß die Zusammensetzung der Konferenzteilnehmer erneut erörtert werden müsse. Ein Termin wird nicht genannt, die USA werden nur gebeten, wieder über die Vermittlung Schwedens zu dem Vorschlag Stellung zu nehmen. In UNO-Kreisen in Tokio vertritt man die Auffassung, daß die USA den Vorschlag annehmen werden, zuvor würden sie allerdings ihre Kriegspartner konsultieren.

Der USA-Vertreter bei der Waffenstillstandskommission in Korea sicherte dem indischen General Thimaya am Sonnabend zu, daß seine Truppen jeden möglichen südkoreanischen Versuch, die nichtheimkehrwilligen Kriegsgefangenen mit Gewalt zu befreien, verhindern werden. Auch Soeul sei von dem Beschluß unterrichtet worden. An der Grenze der entmilitarisierten Zone sollen bereits die USA-Truppen in Bereitschaft gegangen sein.

Neuer kritischer Punkt zwischen London und Kairo

Salem: Uebereinkommen mit Großbritannien ganz unmöglich

dpa. Kairo, 11. Oktober

Die seit Monaten währenden britisch-ägyptischen Verhandlungen über die Räumung der Suezkanalzone haben nach einer Erklärung des ägyptischen Propagandaministers Major Salem erneut einen kritischen Punkt erreicht. Am Samstagabend sagte er in Kairo, er sei davon überzeugt, „daß ein Uebereinkommen mit Großbritannien ganz unmöglich sei".

Salem teilte mit, Aegypten habe sich bereiterklärt, den Engländern die bedingungslose Rückkehr in die Kanalzone zu gestatten, wenn die Grenzen des Irak angegriffen würden. Großbritannien habe jedoch darauf bestanden, daß auch die Türkei, Pakistan und Persien in die Vereinbarung einbezogen werden. Die Verhandlungen werden aber am Montag fortgesetzt. In diplomatischen Kreisen wird die scharfe Erklärung Salems nicht allzu ernst genommen.

Der frühere Polizeiinspekteur der Flugplätze in der Suezkanalzone, Sabri Ali, wurde vom Revolutionstribunal des Hochverrats schuldig befunden und am Sonntag zum Tode verurteilt. Am Montag beginnt eine neue Prozeßreihe gegen prominente Angeklagte. So soll sich der frühere Berater und Vertraute Exkönig Faruks, Karim Tabet, wegen Hochverrats und wegen politischer und finanzieller Verbrechen verantworten.

Noch kein neuer Transport am Montag

dpa. Friedland, 11. Oktober

Die Leitung des Grenzdurchgangslagers Friedland bei Göttingen teilte am Sonntagabend mit, daß ein ursprünglich für Montag angekündigter Transport mit Heimkehrern nicht eintreffen wird. Frühestens im Laufe des Montagvormittag werde die Lagerleitung Informationen darüber erhalten, wann der nächste Transport an der Zonengrenze bei Herleshausen erwartet werden kann.

Psychologie und Exerzieren

Das Bild des amerikanischen Soldaten ist etwas verzeichnet. Mancher glaubt, daß er nur spazieren gefahren wird, nachdem die Artillerie und die Panzer das Hauptgeschäft für ihn erledigt haben. In Korea hat sich in der Tat gezeigt, daß er nicht zu der Härte erzogen war, die der dortige Kriegsschauplatz dem Mann abforderte.

Aber für den amerikanischen Rekruten ist die Ausbildungszeit trotzdem kein Zuckerlecken. Denn auch in Amerika gibt es den „Spieß"! Um das Exerzieren kommt Schütze Smith nicht herum. Es gibt da ein unangenehmes Buch, das alle Möglichkeiten vorsieht. Sein Titel „Drill and Ceremonies". Auf 129 Seiten wird darin festgelegt, was man mit einem einzelnen Soldaten alles anfangen kann; auf weiteren 156 steht zu lesen, wie es von der Gruppe bis zum Regiment ausbildungsmäßig zugeht.

Das hat der junge Mann drüben offenbar ebensowenig gern wie anderwärts auch. Und darum kommt man ihm mit Psychologie:

„In den ersten Tagen des Trainings wird oft die Frage aufgeworfen: Warum brauchen wir eigentlich Exerzieren? Die Antwort ist: weil es keine geordnete Bewegung von Männern oder Einheiten gibt ohne eine präzise und vereinte Anstrengung . . .

Betrachten wir zum Beispiel das Exerzieren einer Fußballmannschaft. Jeder Mann hat eine bestimmte Rolle zu spielen und diese immer wieder einzuüben. Er ist ein Teil des Teams, das nur dann gut zusammenarbeitet, wenn jeder einzelne seine Rolle gut spielt.

In der Armee muß jeder Soldat wissen, was er als Reaktion auf ein Kommando zu tun hat. In der Exaktheit der eigenen Arbeit und im Vertrauen auf die Korrektheit der Kameraden liegt die Zusammenarbeit . . . Jeder Mann einer Einheit hat seinen Teil genau so auszuführen, wie es ihm befohlen wurde; sonst gibt es ein Durcheinander!"

Der Rekrut hat also militärisches Fußballspiel zu treiben, wenn auch mehr als eine Jugend-Mannschaft. Später kommt er mit zwei Stunden wöchentlich weg und der täglichen Flaggenparade morgens und abends von 15 Minuten Dauer. Auch beim amerikanischen „Barras" ist das Gewehr oder die Maschinenpistole eine „Braut", die sehr pfleglich behandelt wird.

Nur hätte es bei Preußens etwas nicht gegeben, was hier möglich war: zu Gunsten wohltätiger Sammlungen seinem Feldwebel — pro Wurf ein Dollar! — gefüllte Berliner Pfannkuchen an den Kopf werfen zu dürfen! Aber die Grundstimmung dürfte manchmal dieselbe sein einschließlich der Grundstellung, von der alles ausgeht.

-thk-

In letzter Minute

Nach dem Beispiel Moskaus haben China, Polen und die Tschechoslowakei ihre Gesandtschaften in Ostberlin in Botschaften umgewandelt, um damit der Rangerhöhung der Sowjetzone innerhalb des Ostblocks sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Nur noch eine letzte leichte Schranke trennt jetzt die Sowjetzone von den Ostblockstaaten — die Nichtzugehörigkeit zum Kominform, im übrigen aber ist die Gleichschaltung Mitteldeutschlands mit den Vasallenstaaten Moskaus eine vollzogene Tatsache.

Der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Walter Freitag, vertrat am Sonntag in Hamburg die Ansicht, daß sich die Gefahr einer Spaltung des DGB vermindert habe. Freitag, der zur Teilnahme an dem zweiten ordentlichen Gewerkschaftstag der Industriegewerkschaft Bau, Steine und Erden eintraf, begründete dies mit dem Hinweis auf eine Abstimmung in mehreren Betrieben über eine eventuelle Wiedereinführung der Christlichen Gewerkschaften. Dabei hätten sich nur 5 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder für eine Christliche Gewerkschaft ausgesprochen.

Nach Berichten zuverlässiger Augenzeugen findet augenblicklich im Baltikum eine neue Verschleppungsaktion statt. Immer neue Transporte von in den letzten Wochen in Lettland verhafteten Landesbewohnern, die in Schulen, Kasernen und aus der Kriegszeit stammenden Barackenlagern zusammengepfercht sind, werden in Güterzügen in das Gebiet des Kaspischen Meeres abtransportiert und dort angesiedelt.

Der deutsche Flugzeugkonstrukteur Professor Messerschmitt traf am Sonntag auf Einladung des Polarforschers Admiral Byrd in Washington ein, um als Ehrengast an der 50-Jahrfeier des ersten Motorfluges der Brüder Wright teilzunehmen. Messerschmitt wird möglicherweise von Präsident Eisenhower empfangen werden.

Triestinisches Kuckucksei

ho. — Jugoslawiens Marschall Tito hat am Wochenende in zwei großen Reden die Entsendung von Truppen in die Triester B-Zone angekündigt und gedroht, eine Besetzung der A-Zone durch die Italiener würde einen Kriegsgrund darstellen. Tito hat in diesen Reden sehr laut mit dem Säbel gerasselt und sich einer Sprache bedient, die mit Rasiermesserschärfe die durch Triest verursachte Wunde im italienischen Nationalgefühl weiter aufgeschnitten hat.

Die Drohungen waren so massiv, daß die britische und die amerikanische Regierung hellhörig wurden und die Amerikaner Kriegsschiffe zur Verstärkung ihrer Position nach Triest entsandt haben. Beide Regierungen haben erklärt, daß sie ihren Beschluß auf keinen Fall ändern würden. Wozu Tito gesagt hat, sein Land werde sich aber auf keinen Fall erpressen lassen. Mit dieser Unterstreichung haben sich die Fronten versteift.

Die Franzosen, die anfangs bemängelt haben, daß sie von den Briten und Amerikanern nicht zur Beratung des Triestbeschlusses herangezogen worden seien, reiben sich jetzt die Hände. Sie können jetzt sagen, „wir sind unschuldig an diesen Komplikationen", und sie werden wohl in Abänderung ihrer aus dem Anfang des Zweiten Weltkrieges bekannten Worte „Sterben für Danzig?" jetzt ein noch größeres Fragezeichen hinter das neue Schlagwort „Sterben für Triest?" machen.

Die Briten und Amerikaner können jetzt schon aus Prestigegründen ihren Beschluß nicht wieder umändern. Eine Aenderung würde sie als politische Chamäleons kennzeichnen, die ebenso wie jene eidechsartigen Tiere je nach der Farbe des Hintergrundes auch ihre Körperfarbe verändern. „Was sollen wir tun?" werden sie fragen, da ihnen jetzt die Drohungen Titos, die starken Worte aus Italien und das politische, wahrscheinlich etwas hämische Bedauern aus Frankreich in den Ohren liegen. Sie werden wohl, was vermutlich auch Tito mit seinem Säbelrasseln erreichen wollte, der UNO dieses Triestinische Kuckucksei ins Nest legen, damit sie versuchen soll, aus diesem Ei eine Friedenstaube für Italien und Jugoslawien auszubrüten. Das kann lange dauern.

Der böse Nachbar hat's gesagt . . .

Wie oft muß man dies hören. Irgendwo und irgendwann taucht ein Gerücht auf und wenn man diesem Gerücht nachgehen will, so verflüchtigt sich die Tatsache und bleibt als ein unbestimmtes Etwas in der Luft hängen. „Der Nachbar hat's gesagt", wird dann immer argumentiert und das Rätselraten, ob es nun der linke oder rechte Nachbar gewesen sei, beginnt. Schließlich bleibt an beiden Nachbarn etwas hängen, die friedvolle Gemeinschaft ist dahin, es wird getuschelt und das Gerede macht die Runde. Ist das eine anständige Haltung? Ist es nicht besser auf ein Gerede, das man nicht fassen kann und dessen Herkunft man nicht kennt, überhaupt nicht zu reagieren? Die Menschen würden sich viel Aerger und viel Verdruß ersparen, wenn sie sich mehr in sich selbst zurückziehen würden. Stattdessen hört jeder darauf, ob nicht innerhalb eines Geredes eine Spitze gegen ihn selbst auftaucht. Es beginnt oft mit kleinen Dingen. Im Garten hinter dem Haus ist Wäsche gestohlen worden. Wer war eigentlich im Garten? Frau Brönner? Frau Meier, oder Frau Müller? Alle drei waren im Garten! Frau Müller sogar noch abends sehr spät! Unser Nachbar hat's gesagt! Ja, die Frau Müller! Das Gerede beginnt, ist auf einmal da und man kann den Ursprung nicht fassen. Was tut Frau Müller? Sie ist empört, sie läuft zur Polizei, sie eilt zum Rechtsanwalt, sie will gerichtlichen Entscheid! Ist es richtig? Fast nie. Besser und nervenschonender ist es, nicht zu reagieren, die ganze Sache als ein Vergnügen aufzufassen und keinen Anhaltspunkt mehr für das Gerede zu geben. Dann läuft sich die Mundpropaganda von selbst tot und die Ruhe und der Frieden kommen wieder. Der böse Nachbar hat's gesagt! Laßt den Nachbar endlich in Frieden. Denn beim näheren Hinsehen ist der Nachbar ein Mensch wie Du und ich und nicht im entferntesten so böse, wie es angenommen wird.

Herold

Halver

Gemeinsame Lokalschau beschlossen

Der Geflügelzuchtverein Halver hielt am Samstag eine Arbeitstagung ab. Für die Kreisverbandssitzung wurden die Zuchtkollegen Treeck, Brüninghaus und Lüsebrink bestimmt. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Lokalschau. Im Prinzip sprach sich die Versammlung für Abhaltung der Ausstellung in Verbindung mit dem Kaninchenzuchtverein am 14. und 15. Oktober aus. Die inzwischen erschienenen Züchter des Kaninchenzuchtvereins nahmen an den Beratungen teil. Als Ausstellungsleiter wurden Rud. Treeck und A. Preikscheid gewählt. Ebenso wurde eine Arbeitskommission für die Vorarbeiten bestimmt. Die nächste gemeinsame Versammlung findet am 31 .Oktober mit Anmeldung der Ausstellungstiere statt.

Spitzenspieler fielen aus

Der gestrige Kampf unserer heimischen Schachspieler in Lüdenscheid stand leider unter keinem besonders günstigen Stern, da die Halverschen Spitzenspieler Dudzik und Miller ausfielen und somit gleich das erste Brett kampflos an Lüdenscheid ging. Die Spiele im einzelnen:

Halver		Königsspringer
1. Dudzik	0:1	Hendrichs
2. Vitz	0:1	Mähler
3. Ostrowski	½:½	Bodderas
4. Poguntke	½:½	Persche
5. Hendrichs	1:0	Bendig
6. Andrarzek	0:1	Heimbrock
7. Meierhofer	0:1	Kolle
8. Herrmann	0:1	Paul

Damit endete der Kampf 2:6.

Motorrad lag im Straßengraben

In einem Straßengraben wurde In der Mark ein Motorrad aufgefunden. Die Polizei hat die Ermittlungen nach dem Besitzer und dem Hergang des Vorfalles aufgenommen.

Eröffnung des Wintersemesters 1953/54

Freie Bildungsgemeinschaft in der VHS Halver

Eine Stätte der Begegnung - Weg zum eigenen Standpunkt - Ein realistisches Verkündigungsspiel

Ueber die programmatischen Vorbereitungen, die die Volkshochschule Halver für das kommende Wintersemester getroffen hat, haben wir bereits berichtet. Nunmehr fand am gestrigen Sonntagvormittag im Rahmen einer feierlichen Eröffnungsveranstaltung in den Regina-Lichtspielen die Einführung in den kommenden Lehrabschnitt statt. Hierzu hatte sich der heimische MGV Halver 1854 und das Schauspielstudio Iserlohn zur Verfügung gestellt. Mit einem grundsätzlichen Einführungsvortrag in diesen Zweig der Volksbildungsarbeit ergab sich ein abgerundetes Bild von den Zielsetzungen unserer VHS Halver, die sich in den wenigen Jahren ihres Bestehens bereits einen zahlreichen festen Stamm treuer Freunde und Hörer erworben hat.

Mit den Liedern „Lange war ich in der Ferne" und „Im schönsten Wiesengrunde", unter der Stabführung von Chorleiter Birkendahl eindrucksvoll vorgetragen, eröffnete der MGV Halver die Feierstunde, die einen erfreulich starken Besuch zu verzeichnen hatte.

Dann erläuterte der Leiter unserer Volkshochschule, Albert Häder, die Zielsetzung, die Möglichkeiten und Bestrebungen, die sich aus dem neuen Volkshochschulgesetz für die heimische Bildungsarbeit ergeben.

Die Volkshochschule, so führte er aus, ist jetzt aus dem bisherigen Schwebezustand befreit. Nach dem Willen des Gesetzes will sie die Teilnehmer und Hörer in freier Bildungsgemeinschaft und in tätiger Mitarbeit zu selbständigem Urteil und bewußter Lebenshaltung führen. Dabei sind alle echten demokratischen Grundsätze mit im Spiel. Es herrscht die Freiheit der Lehre und diese Einrichtung der Erwachsenenbildung soll bewußt eine Stätte der Begegnung sein. Ihr Träger ist bei uns die Gemeinde Halver und sie ist völlig frei von irgendwelchen Interessengruppen.

Drei Grundprobleme

gibt es in diesem Zusammenhang: die Vermassung, das Einsamwerden und die Frage: Warum wollen sich die Menschen nicht ansprechen lassen?

Eine Massenpsychose hat es seit dem Anbeginn unserer Kultur gegeben und sie hat mit Arm oder reich etwa nichts zu tun. Jeder kann ihr vielmehr verfallen. In der psychologischen Masse schwindet die bewußte Persönlichkeit und verborgene Triebkräfte wirken im Unterbewußten. Es sei nur an den ersten Kreuzzug, die Französische Revolution oder die Bilderstürmer erinnert. Meinungen oder Ideen werden dabei in Bausch und Bogen übernommen oder abgelehnt.

Hier will die Volkshochschule Freund und Helfer sein. Der einzige Weg aus der Vermassung heraus ist ein eigener fester Standpunkt. Das Rüstzeug dazu will die VHS Halver vermitteln. Dabei will sie aber bewußt

nur zu den Vorhöfen

der Erkenntnis geleiten — die Entscheidung selbst soll und muß der einzelne für sich treffen.

Das Wesentliche ist, daß der Mensch den Weg zum Nachbarn findet. Erst wenn der Mensch sich nicht mehr ansprechen läßt, ist Oswald Spenglers Wort vom „Untergang des Abendlandes" bedrohliche Wirklichkeit geworden.

Zu diesen grundsätzlichen Einführungsworten unseres VHS-Leiters gesellte sich ein eindrucksvolles realistisches Verkündigungsspiel „Die Stunde des Hallonen" von Walter Gutkelch, dargeboten vom Schauspiel-Studio Iserlohn unter der künstlerischen Leitung von Ferdinand Held-Magney.

Um die Jahrhundertwende spielt das Stück in einem finnischen Zuchthaus. Auch Selma Lagerlöf hat dasselbe historische Geschehen einmal in der künstlerischen Form der Novelle behandelt. Mathilda Wrede, der Engel der Gefangenen, tritt in die düstere Zelle des Zuchthäuslers, ringt um die Seele dieses Menschen, in dem

alles zerbrochen

scheint, der Glaube an sich, an den Mitmenschen, an eine höhere Führung. Es entwickelt sich ein dramatisches Zwiegespräch, das, getragen durch die starke Mimik und disziplinierte Sprache von Dorothea Dinter und Kurt Schmitz den Zuhörer in seinen Bann schlägt. Wir wollen alle etwas anderes — bis wir eines Tages begreifen — das ist die Quintessenz dieses Spiels, das während der Hamburger Kirchlichen Theaterwoche im November 1950 Anlaß zu lebhaften Debatten über den Typus des realistischen Verkündigungsspiels gab. Wir wollen es der VHS Halver danken, daß wir gestern mit seiner aufrüttelnden, zum Nachdenken zwingenden Dynamik bekannt gemacht wurden. Auch dies eine Aufgabe dieses Zweiges der Erwachsenenbildung.

Mit einigen weiteren gesanglichen Proben beschloß der MGV Halver 1854 die Eröffnungsfeier unserer Volkshochschule. Heute geht sie nun erneut an ihre praktische Arbeit.

Dr. Weg-

Ein heiteres Spiel

Halvers Laienspieler in bester Laune

Am Samstag ging „Der keusche Lebemann" über die Bühne der Karlshöhe

Eifrig hatten die Spielerinnen und Spieler der Volksbühne 1899 Halver in den letzten Wochen geprobt und geübt. Man hatte sich diesmal ein Lustspiel ausgesucht, das anderwärts schon zahlreiche Serienerfolge buchen konnte und fast schon als Klassiker der modernen Lustspielliteratur anzusprechen ist: „Der keusche Lebemann" von Arnold und Bach. Den keuschen Lebemann selbst spielte einst der unvergeßliche Paul Kemp und auch im Film hat das in übermütiger Laune geschaffene Stück schon fröhliche Urständ gefeiert, diesmal mit Georg Thomalla.

Nun, die Aufführung der heimischen Volksbühne braucht sich gegenüber diesen großen Vorbildern durchaus nicht zu verstecken. Mit den Mitteln, die einer Laienspielgruppe zur Verfügung stehen, wurde eine schöne, beachtliche Leistung erzielt. In erster Linie kommt es hierbei auf die rechte Spiellaune an — und die war zweifellos vorhanden. Mit Vergnügen folgte das volle Haus der heiteren Handlung und ließ sich gern durch die zahlreichen Verwicklungen, die sich die Autoren ausgedacht hatten, hindurchgeleiten.

Mittelpunkt des Geschehens ist ein verknöcherter ebenso trockener wie ungewandter Junggeselle, der es vom Buchhalter zum Teilhaber seines Chefs gebracht hat und von diesem nun zum Schwiegersohn auserkoren ist. Dagegen spricht aber zunächst mancherlei: seine auf Frauenherzen nicht gerade besonders anziehend wirkende äußere Erscheinung, die liebenswürdige Ueberspanntheit des zur Gattin ausersehenen Töchterchens, die eigenen Absichten der Mutter, die auch ihre besonderen Pläne für die Zukunft ihres Kindes hat — und nicht zuletzt eine Reihe von Komplikationen, die von außen her in das Familienkomplott hereingetragen werden. Aber mit List und Tücke und viel Witz werden alle Klippen, die einem Happy end entgegenstehen könnten, umschifft und so kriegen sie sich denn tatsächlich zum Schluß, nachdem es allerlei Aufregungen gegeben hat.

Die Handlung mit ihren starken komischen Accenten läßt der darstellerischen Gestaltung viel Raum. Unter der Spielleitung von Friedhelm Neuhaus wurden diese Möglichkeiten erfreulich genutzt. Mittelpunkt der komischen Handlung ist Max Stieglitz, der Kompagnon und Bräutigam in spe. In seiner weltfremden Pfiffigkeit und ungelenken Scheu spielte ihn Rudi Stiffel ausgezeichnet. Er fand dabei aus dem Geist der Rolle eine Reihe darstellerischer Nuancen, die das Publikum amüsiert zur Kenntnis nahm.

Aber auch die übrigen Darsteller — Reinhold Mönch, Hannelore Dienstuhl, Edith Könnecke, Margret Zwolinski, Hans Hermann Lamprecht, Werner Golbig und Irmgard Grabert — waren mit so viel guter Laune bei der Sache, daß nichts schief gehen konnte. Für das hübsche Bühnenbild zeichneten Fritz Neuhaus und Rudi Gallus, für die Masken August Schulte. Alles in allem ein munteres Spiel unserer heimischen Volksbühne.

Dr. Weg

Enthüllung kommenden Samstag

Ein Mahnmal in Schalksmühle

Programm der Gefangenen-Gedenkstunde — Auch Max Klauke war anwesend

Der 1. Vors. des Ortsverbandes der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermißtenangehörigen, Kamerad W. von der Linde, konnte am Wochenende in der Gaststätte E. Hüsmert eine stattliche Anzahl von Anwesenden begrüßen. Dann berichtete er von dem bewegenden Empfang der heimgekehrten Kameraden. Anschließend erläuterte Kamerad Schütz das vom Vorstand vorgesehene Programm für die Gefangenengedenkwoche. Höhepunkt ist die Mahnfeier am Sonnabend, dem 24. Oktober in der Turnhalle. Die Lüdenscheider Orchestervereinig. W. Huhn jr. (30 Mann), der MGV Schalksmühle, die Festansprache und Rezitationen werden die Feier eindrucksvoll gestalten. Kamerad v. d. Linde wies darauf hin, daß am Samstag, dem 17. Oktober, um 18.30 Uhr, auf dem August-Bebel-Platz ein schlichtes Mahnmal enthüllt wird. Sämtliche Kameraden, aber auch die Bevölkerung werden gebeten, durch Teilnahme an diesem feierlichen Akt ihre Verbundenheit mit den Gefangenen zu bekunden.

Inzwischen war auch der heimgekehrte Kamerad Max Klauke in der Versammlung erschienen, wo er vom Vorsitzenden im Namen der Organisation der Heimkehrer auf das allerherzlichste begrüßt wurde.

Fröhlicher Rechenschaftsbericht

Halvers Landjugend zog in ihren Bann

Sie gestaltete lebendig das Jahresgeschehen — Im Zeichen des Erntekranzes

Wenn die Landjugend heute trotz starker Inanspruchnahme durch ihre Arbeit auf den Höfen und Feldern und ihre Tätigkeit in den verschiedenen ländlichen Vereinen einmal im Jahr auf den Plan tritt, um ihr Erntefest zu gestalten, darf es ruhig acht Tage später sein. In Ehringhausen wie auf dem Kreisch, in Anschlag und auf der Bommert, plante sie bereits seit der Landwirtschaftsausstellung, die Ausdruck auch ihres Wollens und Könnens war, in der eigenen Dorfgemeinschaft einen fröhlichen Rechenschaftsbericht über das verflossene Jahr zu geben. Trotz Kartoffelernte und neuer Bestellung hatte sie Lust und Zeit, nach den Anregungen von Altbauern oder Lehrern zwei-, auch dreimal die Woche einige Stunden Schlaf zu opfern, um in Spiel, Spruch, Lied und Tanz das Jahresgeschehen lebendig werden zu lassen.

Allerorts fanden die Leiter der Landjugend, hier K. Fr. Voerster, dort W. Hefendehl, herzliche Worte der Begrüßung, wenn man im übrigen auch mit tönenden Reden sparte. Die Zeit von 20 Uhr bis Mitternacht war ohnehin für alles Geplante fast zu kurz.

In den dunklen Sälen lauschten die Gäste dem Spiel auf hell beleuchteter Bühne, wo einmal 5 Spieler humorvoll auseinanderlegten, daß eine Heirat kein „Kuhhandel" sei. Auf der anderen Bühne wurde ebenfalls geheiratet, aber auch nicht nach dem Geldbeutel die Auswahl getroffen, viemmehr das tüchtig zupackende, einfache Mädchen der durch Pensionsaufenthalt verstädterten Bauerntochter vorgezogen. Daß der junge Fritz seine Ueberlegungen dem Vater plattdeutsch vortrug, wirkte besonders überzeugend und eindringlich auf Vater und Zuschauer. Und der Erntetanz der Jugend zog bald auch die Alten im Walzer- und Rheinländertakt mit fort — manche sollen grade noch rechtzeitig zum Melken zu Hause angekommen sein.

Die frohe Stimmung artete nicht aus. Wohl hatte man den Abend über genügend Zeit, die liebevoll gebundene Erntekrone mit den roten Beeren zu bewundern, sich am Erntekranz zu freuen, der sein Stroh hinter baumelnden roten Möhren, grünen Gurken, blauen und weißen Kohlraben und Aepfeln in allen vorkommenden Farben zu verstecken schien. Größere Früchte ihrer Art lagen auf den Gabentischen wie auf einem Altar ausgestellt. Die kahlen Wände der Turnhalle und des Saales verschwanden hinter Garben und bunten Bändern; auf den Tischen leuchteten Aehren, Weinlaub, Preiselbeersträußchen zwischen den Blumen des Herbstes in verschwenderischen Farben, und das kleine Sträußchen, das jeder im Saal trug, ließ ihn dankbar empfinden: „Ja, alle diese Pracht hat Gott zu meiner Lust gemacht."

Daß ihr Mädel und Jungen auf dem Lande in solch knapper, unromantisch, frischer Art in euren Erntefeiern uns mit an eurem Tagewerk, eurer Jahresarbeit und Festesfreude teilnehmen laßt und zu Gott führt, dafür danken euch alle Gäste herzlich! Vielleicht dürfen wir uns wünschen, daß im nächsten Jahr alle Jugendgruppen im Bezirk Halver gemeinsam ein Erntefest in Halver vorbereiten und feiern, um einen größeren Kreis in die Jahresarbeit und Festesfreude der bäuerlichen Jugend mit einzubeziehen.

Hoch durch die Luft geschleudert

Mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus

Wieder einmal kam es in den Abendstunden des gestrigen Sonntags gegen 19 Uhr auf der Bundesstraße 54 in der Kurve bei Selmuhle zu einem schweren Verkehrsunfall. Plötzlich löste sich ein junges Mädel, das mit seinem Fahrrad in einer Kolonne fuhr, aus dieser und fuhr geradenwegs auf einen aus Richtung Hagen kommenden Pkw. Das Mädel wurde vom Pkw erfaßt und hoch durch die Luft geschleudert. Mit schweren Kopf- und inneren Verletzungen blieb es auf der Fahrbahn liegen. Das Fahrrad wurde auf das Dach des Pkw geschleudert. Während das Rad schwer beschädigt wurde, entstand am Pkw leichter Sachschaden. Die Schwerverletzte mußte sofort dem Hagener Krankenhaus zugeführt werden.

Zweifelsfragen geklärt

Reichsbund-Untergruppe Oberbrügge tagte

Verordnungen erörtert — Ein Frauennachmittag beschlossen

Die Reichsbund - Untergruppe Oberbrügge-Ehringhausen hielt am vergangenen Samstag im Lokal des Kameraden Wasser die vierteljährige Mitgliederversammlung ab, die von dem 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe Halver, Kam. Berker, geleitet wurde.

Ausführlich wurden die Verordnungen über die Aenderungen zur Durchführung des BVG. vom 1. 8. 1953 sowie die damit zusamenhängenden Bestimmungen und Erlasse erörtert. Allgemein wurde bedauert, daß die Grundrenten nicht erhöht worden sind. Besondere Beachtung fand die Neuregelung der Kosten für Kleider- und Wäscheverschleiß.

Weiterhin wurden Zweifelsfragen bezüglich des Fürsorgerechts und Anrechnung von Renten in der Arbeitslosenfürsorge geklärt. Im Anschluß an die Erledigung von Organisationsfragen bat Kam. Berker die Anwesenden, sich in der Verbundenheit zum Reichsbund nicht beirren zu lassen. Unter Verschiedenes wurde für den 31. Oktober im Bahnhofslokal des Kameraden Wasser ein Frauen-Nachmittag beschlossen. Die Weihnachtsfeier der Untergruppe findet am 20. Dezember statt.

Aus der ev. Frauenhilfe

Die ev. Frauenhilfe führt am kommenden Mittwoch ihre monatliche Zusammenkunft, diesmal im Lokal Budde, durch. Da über die in diesem Jahre durchzuführende Verlosung gesprochen werden soll, wird die Teilnahme aller Frauen erwartet.

Hohes Alter

Ihren 71. Geburtstag kann morgen Frau Alb. Winter, Ida geb. Budde, Bergstraße, begehen. Wir wünschen unserer treuen Leserin weiterhin alles Schöne und Gute.

Schalksmühle

Nun folgt die zweite Decke

Die Bauarbeiten am Schulanbau der ev. Volksschule gehen mit Riesenschritten vorwärts. Noch nicht lange ist es her, daß die erste Betondecke gegossen wurde. Nun ist das Mauerwerk so hoch gezogen, daß bereits die zweite Decke über den

Oeckinghausen ist auf Draht

Recht beachtlich schlugen sich die Jungen von der Susannenhöh bei den recht starken Jahnern in Lüdenscheid. Mit 11:8 Toren gaben sie den Platzherren unvermutet das Nachsehen und bewiesen damit, daß sie zur Zeit die stärkste Mannschaft der Volmegruppe sind. Auch Oberbrügge war gestern recht torfreudig, denn gegen LTV 61 wurde ein schöner Sieg mit 7:12 Toren errungen. Damit haben beide Neulinge Halver und auch Oberbrügge bewiesen, daß sie klar zur I. Kreisklasse gehören.

Die neue Tabelle:

1. Oeckinghausen	4	3	1	0	53:42	7:1
2. Schalksmühle II	3	2	1	0	32:22	5:1
3. Oberbrügge	3	2	0	1	32:25	4:2
4. Halver	3	2	0	1	33:29	4:2
5. Kierspe	3	2	0	1	31:27	4:2
6. Brügge	4	2	0	2	38:31	4:4
7. Jahn Lüdenscheid	3	1	0	2	23:27	2:4
8. Berkenbaum	3	0	0	3	20:33	0:6
9. LTV 61 II	4	0	0	4	36:64	0:8

Jahn Lüdenscheid I — Oeckinghausen I 8:11 (4:5)

Konnten die Jahner in diesem Spiel auch erstmalig in stärkster Aufstellung antreten, so mußten sie doch am Ende eine nicht unverdiente Niederlage hinnehmen. Dabei begann dieses Spiel für die Platzherren so vielversprechend, denn schon nach fünf Minuten führten sie 2:0. Doch dann kamen die Hälvertaler zum Zuge und konnten aus dem Rückstand eine 3:2-Führung erspielen. Beide Mannschaften kämpften mit äußerstem Einsatz, wobei die Oeckinghausener bis zur Halbzeit eine 5:4-Führung erzielen konnten. Die 2. Hälfte sah die Jahner schon das 5:5 erreichen, welches Oeckinghausen sofort mit einem Treffer beantwortete. Noch einmal erzielten beide Mannschaften mit 7:7 ein Unentschieden. Aber dann kamen die Gäste mächtig auf und konnten das Ergebnis auf 11:7 emporschrauben. Kurz vor Schluß gelang den Jahnern noch ein Treffer, welcher aber auf das Spielgeschehen keinen Einfluß mehr hatte. Dieser Sieg war auf Grund des Einsatzes der gesamten Oeckinghausener Mannschaft verdient. Damit wurde Oekkinghausen Tabellenführer.

I. Jugend DJK „Eintracht" Lüdenscheid — TuS Halver I. Jugend 3:16 (1:8)

Halvers Nachwuchs kam in Lüdenscheid trotz ersatzgeschwächter Mannschaft zu einem unangefochtenen Sieg, der höchstens in der ersten Viertelstunde gefährdet war. Bis dahin hatte Halver nur 1 Tor erzielt. Dann aber fand sich die Mannschaft und holte sich zwei weitere Punkte.

Schalksmühle II. Jgd. — Brügge I. Jgd. 17:4

Ein wahres Lehrspiel zeigten die Schalksmühler Jungen am Sonnabend der Brügger Mannschaft. Technisch und taktisch zeigte man ein derartig schönes Spiel, so daß man daran seine helle Freude haben konnte. In diesen Jungens erwächst den Schalksmühlern wiederum eine gute Nachwuchsgeneration. Die Brügger kamen während des ganzen Spieles für einen Sieg nie in Frage.

Jahn Lüdenscheid Jgd. — Oeckinghausen Jgd. 7:13 (3:6)

Die Oeckinghausener Jugend konnte einen schönen Sieg mit nach Hause bringen. Die Jahner Jugend erwies sich den vergangenen Spielen gegenüber verstärkt und brachte eine körperlich überlegene Mannschaft ins Spiel. Doch die Gäste ließen sich dadurch nicht beirren und konnten auf Grund guter Stürmerleistung sowie einer sicheren Hintermannschaft das Spiel mit mehreren Toren für sich entscheiden.

Junge war sofort tot

Plettenberg. Der 13jährige Schüler Hans Jürgen Quabeck, Plettenberg-Ohle, Lennestr. 74, befuhr in Plettenberg-Eiringhausen die Bachstraße in Richtung Bahnhof und wollte einen in der gleichen Richtung fahrenden Lkw. überholen. Dabei geriet er mit seinem Fahrrad auf die linke Fahrbahn, wurde von einem entgegenkommenden Lkw., der selbst durch ein weiter zurück parkendes Fahrzeug auf die linke Straßenseite gekommen war, erfaßt und schlug mit dem Kopf gegen den Kastenaufbau. Hierdurch erlitt der Junge eine schwere Schädelverletzung, die den sofortigen Tod zu Folge hatte.

Greisin wollte zum Milchwagen

Nachrodt. Eine 79jährige Frau wollte vor einem haltenden Lastzug vom rechten Gehweg her die Fahrbahn überqueren, um zu dem auf der gegenüberliegenden Straßenseite haltenden Milchwagen zu gelangen. Dabei wurde die Frau von einem aus Richtung Grüne kommenden Pkw. erfaßt und zu Boden geschleudert. Mit erheblichen Verletzungen mußte die Frau dem Städt. Krankenhaus Altena zugeführt werden. Z. Zt. besteht noch Lebensgefahr. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am Samstag, dem 10. Okt. 1953 um 22.15 Uhr entschlief nach langem, schweren, aber mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Wwe. Maria Stanicki

geb. Schimoniak

im 77. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anni Dammeier
geb. Stanicki

Carthausen i. Westf., Steinbach 12, Gelsenkirchen, Duisburg-Ruhrort, Rheydt-Odenkirchen und Wattenscheid, den 12. Oktober 1953

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 14. Oktober 1953 um 8.45 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage um 10 Uhr in der Christ-König-Kirche in Halver.

Wenn Sie Schmerzen haben:
Solilux
Infrarot Wärmestrahler
ist ein hervorragender Helfer.
DM 45.-
Elektrohaus
Gebrüder Turck
HALVER

Möbl. Zimmer
in Halver sofort gesucht.
Zu erfragen in der Gesch.-St. des Allgemeinen Anzeiger

IMMER EIN GEWINN!
Bequemes Schreiben
Die neue Olympia

Schnelles Rechnen!
Auführliche Druckschriften
WILH. BELL JR.,
Bürobedarf
Halver i. Westf.

Fordern Sie Prospekte über
LIEBESGABEN PAKETE FÜR DIE OSTZONE
DEUTSCHE GEMEINSCHAFTSHILFE
Liebesgabendienst e. V.
HAMBURG 11 · RÖDINGSMARKT 15
Postsch. Hmb. 9209 · Ruf 355727



Die Hauptperson
— das Baby — verlangt die beste Pflege! Wie viele Mütter sind dankbar, daß es ihnen mit **Klosterfrau Aktiv-Puder** gelang, ihr Kind vor qualvollem Wundsein zu bewahren: verblüffend auftrocknend und wundheilend, erweist er sich auch in der Kinderpflege als wertvolle Hilfe!
Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist,** nur echt in der blauen Packung.

LN WINTER-FAHRPLAN
Gültig ab 4. Oktober
(Wupper-Sieg gültig ab 18. Oktober)
112 Seiten im bequemen Taschenformat
in Zusammenarbeit mit der Kreis Altenaer Eisenbahn A.-G. und der »Mark-Sauerland« GmbH. - Sämtliche Stadt- und Land-Omnibusstrecken, Kleinbahnen und Bundesbahnen in Lüdenscheid und dem Kreise Altena mit den wichtigsten Fernverbindungen und allen Anschlüssen an u. ab Hagen.
Preis 50 Pfennig
Vorrätig: BUCHHANDLUNG **Wilh.Bell jr., Halver**

Anzeigen für die Montag-Ausgabe
können jeweils Sonntags von 19—21 Uhr in unserer Geschäftsstelle oder telefonisch unter 442 Halver aufgegeben werden.
Allgemeiner Anzeiger
Nachrichten für das märkische Sauerland.

Außergewöhnlich
in Qualität, Verarbeitung und Preis

Hochwertige Wollstoffe in vielen interessanten Farbstellungen, zum Teil travers gewebt, bilden das Material dieses geradefallenden **Hängers.** Der hochgestellte Kragen ist sehr fesch, und die fülligen Raglanärmel haben ihren besonderen Reiz durch die gegensätzliche Verarbeitung des Stoffmusters. Ganz auf ks. Duchesse, nur **98.50**
Sportlicher **Damenhut** mit flotter Fasanenfeder . nur **8.95**
Dieser tailliert gearbeitete **Mantel** mit wertvollem Persianerkragen und leicht bauschigen Ärmeln, hat eine schwungvolle Linie, eine ausgesprochen schlankmachende Form. Die Einschnitte der schrägen Taschen liegen in den Seitennähten. Der ganz auf ks. Duchesse gearbeitete Mantel ist in vielen modischen Farben vorrätig.
Reine Schurwolle . . nur **178-**
Sehr elegante, kleine **Toque** aus Samtchiffon . . . nur **14.75**
DÜSSELDORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG · BERLIN-NEUKÖLLN · BOCHUM · BREMEN · DORTMUND · DUISBURG · ESSEN · FRANKFURT A. M. · HAMBURG · HAMBURG-ALTONA · HAMBURG-BARMBEK · HANNOVER · KÖLN · MANNHEIM · MÜNCHEN · W.-BARMEN · W.-ELBERFELD
BARKAUF IHR VORTEIL
Barkauf ist Sparkauf bei **C&A** BRENNINKMEYER
WUPPERTAL-ELBERFELD, HERZOGSTRASSE 9
WUPPERTAL-BARMEN, WERTH 76
701
Nachdruck verboten